



Bilden



Nur ein Strohalm

Die Hirten sind gekommen und dann wieder gegangen. Vielleicht haben sie damals Geschenke mitgebracht, aber gegangen sind sie mit leeren Händen. Ich kann mir vorstellen, dass vielleicht ein Hirte, vielleicht ein ganz junger, etwas mitgenommen hat von der Krippe. Ganz fest in der Hand hat er es gehalten. Die anderen haben erst nichts gemerkt.

Bis auf einmal einer sagte: »Was hast du denn da in der Hand?«

»Einen Strohalm«, sagte der, »einen Strohalm aus der Krippe, in der das Kind gelegen hat.«

»Einen Strohalm«, lachten die anderen, »das ist doch nur Abfall. Wirf das Zeug weg.«

Aber er schüttelte den Kopf. »Nein«, sagte er, »den behalte ich. Für mich ist er ein Zeichen, ein Zeichen für das Kind. Jedes Mal, wenn ich diesen Strohalm in der Hand halten werde, dann werde ich mich an das Kind erinnern und daran, was die Engel von dem Kind gesagt haben.«

Und wie ist es mit dem Hirten weitergegangen damals? Am nächsten Tag, da fragten die anderen Hirten ihn: »Hast du den Strohalm immer noch? Ja? Mensch, wirf ihn weg, wertloses Zeug ist das doch.« Er antwortete: »Nein, das ist nicht wertlos. Das Kind Gottes hat darauf gelegen.«

»Na, und?«, lachten die anderen, »das Kind ist wertvoll, doch nicht das Stroh.«

»Ihr habt unrecht«, sagte der Hirte, »das Stroh ist schon wertvoll. Worauf hätte das Kind denn sonst liegen sollen, arm, wie es ist? Nein, mir zeigt das, Gott braucht das Kleine, das Wertlose. Ja, Gott braucht uns, die Kleinen, die gar nicht viel können, nicht viel wert sind!«

Ja, der Strohalm aus der Krippe, der war dem Hirten wichtig. Wieder und wieder nahm er ihn in die Hand, dachte an die Worte der Engel, freute sich darüber, dass Gott die Menschen so lieb hat, dass er klein wurde wie sie.

Eines Tages aber nahm einer der andern Hirten den Strohalm weg und schrie wütend: »Du mit deinem Stroh! Du machst mich ganz verrückt damit!«, und er knickte den Halm wieder und wieder und warf ihn zur Erde.

Der Hirte stand ganz ruhig da, hob den Strohalm auf, strich ihn wieder glatt und sagte zu dem andern: »Sieh doch - er ist geblieben, was er war: ein Strohalm. Deine ganze Wut hat daran nichts ändern können. Sicher, es ist leicht, einen Strohalm zu knicken. Und du denkst: Was ist schon ein Kind, wo wir einen starken Helfer brauchen. Aber ich sage dir: Aus diesem Kind wird ein Mann, und der wird nicht totzukriegen sein. Er wird die Wut der Menschen aushalten, ertragen und bleiben, was er ist:

Gottes Retter für uns. — Nein, Gottes Liebe ist nicht kleinzukriegen.«

Nach Willi Hoffsümer (Hg.): 77 Weihnachtsfenster. Geschichten, die das Herz berühren. S. 118-120

Gebet

*Das Ewige begrenzt sich
In Zeit und Raum
Gott wird Mensch
mit dem Antlitz des Kindes
in Bethlehem.
Heute.*

*Nacht, Fremdheit und Kälte
Werden hell, vertraut und warm.
Heilige Nacht - Heilende Nacht
Heute - ist alles möglich:
Gerechtigkeit und Friede,
Reich Gottes auf Erden,
Leben in Fülle für alle,
Heute.*

Katholische Aktion der Erzdiözese Wien

Was sind für dich die kleinen aber wertvollen Zeichen
der Liebe Gottes in deinem Leben?

